

Naturspaziergang in Buchholz

Im Rahmen der diesjährigen Europäischen Mobilitätswoche in Buchholz in der Nordheide war einer der Programmpunkte ein Naturspaziergang mit dem BUND Regionalverband Elbe-Heide im Osten der Stadt. Dabei wurde dieselbe Route gewählt wie im Frühjahr diesen Jahres beim Spaziergang „Natur tut gut“ aus dem April.

An einem wunderschönen Herbsttag bei Bilderbuchwetter wurden den Teilnehmenden auf einem Rundweg auf anschauliche Weise durch Elisabeth Bischoff die Zusammenhänge aus und in der Natur verdeutlicht, an denen man häufig vorbei geht, ohne genauer darüber nach zu denken oder die man als solche nicht oder schwer erkennt:

Sei es ein Nest eines Zaunkönigs verbunden mit der Frage warum der Zaunkönig seinen Namen hat oder die Bedeutung von Totholz für Insekten und holzerstörenden Pilzen und warum es so wichtig ist, Totholz als Lebensraum zu erhalten und nicht einfach „weg zu räumen“ oder die Bedeutung von *Streuobstwiesen* (im Bild rechts) als Nahrungsquelle für Insekten oder Fledermäuse. Durch teilweise wenig berührte Landschaft begegneten uns



zahlreiche Pflanzen mit wichtiger Geltung für die Artenvielfalt. Sei es die Eberesche als Futterpflanze für Vögel, ein gerade blühender *Staudenknöterich* (in den Bildern rechts) als Reservoir für zahlreiche Schmetterlinge,

Honigbienen oder Hornissen, die die Teilnehmenden durch ein erstaunliches „Gesumme und Gebrumme“ empfingen oder der *Weißdorn* (Bild oben links) als



Futterpflanze durch seine Beeren für Insekten oder Vögel oder auch für uns Menschen, denn die Früchte und Blätter enthalten Flavonoide, deren gesundheitsfördernden Eigenschaften bekannt sind. Auffällig auf dem Rundweg waren auch die naturbelassenen und nicht gemähten Blühstreifen, die dadurch mit zahlreichen wichtigen Pflanzen aufwarteten. Sei es das



Johanniskraut, der Reinfarn oder der Besenginster mit ihrer Bedeutung für Insekten. Der kleine Rundweg zeigte auch, wie viele invasive Pflanzen mittlerweile vorkommen und wie schnell diese Pflanzen einheimische Arten verdrängen können. So wurden Goldrute, Sommerflieder, armenische Brombeere, oder amerikanische Traubenkirsche in recht



hoher Anzahl angetroffen, es war deutlich zu erkennen, wie diese Pflanzen andere (heimische Pflanzen) verdrängten. Auf unserem Weg begegneten uns auch sehr *alte Eichen* (geschätzte 150 Jahre) in den Bildern links oder *alte Apfelbäume* (80 Jahre und älter) im Bild rechts mit viel Totholz. Nach ca. 2 Stunden endete unser Rundgang schon wieder, aber es wäre noch viel mehr zu



sehen und zu erklären gewesen und so kam der Wunsch auf, einen solchen Spaziergang zu wiederholen und das dann vielleicht in einer weiteren Jahreszeit, denn jede ist anders und wartet mit eigenen, interessanten Details auf. Dem Wunsch wird der BUND sicher nachkommen.

Ulf-Joachim Krause